

# HERZLICHEN DANK, BERNHARD VOGEL – VIEL ERFOLG UND FORTUNE, HANS-GERT PÖTTERING!

## GRUSSWORT VON BUNDESKANZLERIN ANGELA MERKEL, VORSITZENDE DER CHRISTLICH-DEMOKRATISCHEN UNION DEUTSCHLANDS, ANLÄSSLICH DER AMTSÜBERGABE AM 26. JANUAR 2010

Es ist rund zwanzig Jahre her, als ich das erste Mal direkt mit der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berührung kam. Damals, nachdem die Mauer gefallen und das Brandenburger Tor in Berlin wieder offen war, hat die Stiftung unter ihrem Vorsitzenden Bernhard Vogel entschieden, dass fünf ihrer Mitarbeiter dabei helfen sollten, die sich in der DDR nach dem Mauerfall entwickelnden neuen Strukturen weiter zu verfestigen. Die Hilfe war damals oft ganz praktischer Natur: Es ging um Papier, um Kopiermaschinen, also um Infrastruktur, die benötigt wurde, um in einem demokratischen System wirken zu können.

Aber es wurden den engagierten Bürgern auch Grundausstattungen wie zum Beispiel kleine, teilweise mobile Bibliotheken zur Verfügung gestellt. Dann kamen Lehrgänge, Seminare, Diskussionsveranstaltungen und vieles mehr dazu. Auch zwanzig Jahre danach gebührt der Konrad-Adenauer-Stiftung, ihren vielen Mitarbeitern und natürlich ihrem Vorsitzenden Bernhard Vogel ein herzlicher Dank dafür. Denn sie haben beim Aufbau der demokratischen Strukturen in den neuen Bundesländern Großes geleistet.

Dass Thüringer Abgeordnete 1992 einen Speyerer Bürger zu ihrem Ministerpräsidenten wählten, war begründet in der großen bundespolitischen Reputation Bernhard Vogels, in seiner langjährigen Erfahrung als Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz und nicht zuletzt in seinem Engagement als Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung in den neuen Ländern. Die Thüringer wussten, dass da kein „Besser-Wessi“ kam, sondern ein Mann, der sich mit viel Sympathie, besser noch Empathie für die neuen Länder an die Arbeit machte. Es freut mich sehr, dass Bernhard Vogel als Ehrenvorsitzender ein Teil der Konrad-Adenauer-Stiftung bleibt und damit auch ein Teil des Diskussionsprozesses in unserer christlich-demokratischen Familie. Wir alle sind ihm für die bisher geleistete Arbeit zu großem Dank verpflichtet.

Hans-Gert Pöttering übernimmt das Amt des Vorsitzenden der Konrad-Adenauer-Stiftung am Beginn des zweiten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts. In den kommenden Jahren werden auf ihn und auf die Stiftung neue Herausforderungen zukommen. Zwei Themen möchte ich in diesem Zusammenhang ansprechen. Zum einen ist dies die demografische Entwicklung. Es ist unsere Aufgabe, die damit verbundenen weitreichenden Folgen für die Sozialsysteme und für das gesellschaftliche Zusammenleben in unserem Land zu begrenzen. Wir müssen umfassende Antworten auf die Veränderungen des Altersaufbaus finden.

Der zweite wichtige Themenbereich, den ich nennen möchte, ist der Schutz des Weltklimas. Nach der Kopenhagener UN-Klimakonferenz vom Dezember 2009 kommen auf uns im Hinblick auf die verbindliche Vereinbarung ausreichender weltweiter CO<sub>2</sub>-Minderungsziele Anstrengungen zu. Auch wenn in Deutschland das Verantwortungsbewusstsein für das Weltklima schon ausgeprägt ist, so müssen wir – das hat Kopenhagen gezeigt – in anderen Regionen der Welt noch für die Übernahme der notwendigen Verantwortung werben. Ich bin überzeugt, dass dieses Thema eine noch wichtigere Rolle auch in der internationalen Arbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung in den kommenden Jahren spielen wird.

Ich habe diese beiden Themen genannt, um deutlich zu machen, warum ich über die Wahl von Hans-Gert Pöttering zum neuen Vorsitzenden der Stiftung so froh bin, die Wahl eines Mannes, der europäische und internationale Reputation mit Heimatverbundenheit und Treue zur christlich-demokratischen Bewegung verbindet. Ich wünsche ihm für sein neues Amt viel Erfolg, Schaffenskraft und die notwendige Fortune.



*Professor Bernhard Vogel, Ehrenvorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung, Bundeskanzlerin Angela Merkel, Hans-Gert Pöttering, Vorsitzender der KAS, und Professor Norbert Lammert, stellvertretender Vorsitzender der Stiftung.*

Die Stiftung hat damals auch ihre Arbeit in Polen, in Ungarn, in Tschechien, in der Russischen Föderation, danach in vielen anderen Ländern Mittel- und Osteuropas aufgenommen und dort wichtige Beiträge zur Entwicklung der parlamentarischen Demokratie geleistet. Das geschah oft im Stillen, dann ist die Arbeit häufig am erfolgreichsten.

Bernhard Vogel hat diesen Weg der Konrad-Adenauer-Stiftung ganz wesentlich bestimmt. Das gute Verhältnis zu Polen und der Aufbau einer intensiven Partnerschaft waren und sind ihm besondere Anliegen.